

# Qualitätsindikatoren als Orientierungspunkte

**Mit Daten zur Qualität lässt sich die Qualität nicht nur aufzeigen und verbessern. Sogenannte Qualitätsindikatoren dienen auch der Steuerung in der Gesundheitsversorgung und sind somit eng mit Managed Care verbunden. Ein neues Buch erhellt die Materie praxisnah und spannend.**

**Kurt Hess**

*Mache die Ergebnisse transparent, und du erhältst einen Wettlauf der Systeme. (Reinhard Mohn)*

Im Gesundheitswesen gibt es für alle Akteure gemeinsame Kernaufgaben: Kranke qualitativ gut und effizient medizinisch zu versorgen und menschlich zu betreuen sowie Krankheiten vorzubeugen. Während im Vordergrund der Diskussion um das Gesundheitswesen nach wie vor Fragen der Finanzierung und der strukturellen Ausgestaltung stehen, wird in jüngerer Zeit ein weiteres Feld zunehmend thematisiert: die Frage nach Qualität und Nutzen. Nur: Wie messen sich Qualität und Nutzen? Und wie lassen sich gute Qualität und Nutzen mit den ökonomischen Postulaten erreichen und transparent machen?

## **Versorgungsqualität messen und verbessern**

Unter der Unzahl an Ansätzen und Interpretationen zum Thema Qualitätssicherung haben sich die Qualitätsindikatoren als zentrale Orientierungspunkte erwiesen. Qualitätsindikatoren sind messbare Grössen, die

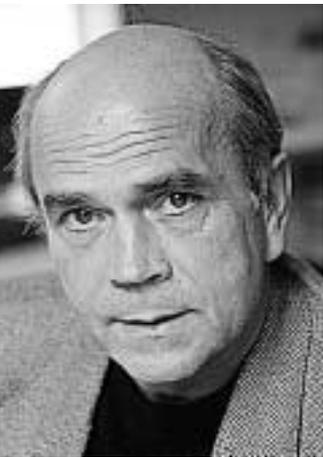
eine Aussage über die Versorgungsqualität ermöglichen und Verbesserungspotenziale aufzeigen. Das Buch der Herausgeber Johannes Stock und Joachim Szecsenyi [1] macht dieses Konzept dem Leser anhand praktischer Umsetzungsbeispiele zugänglich und gibt eine treffliche Einstiegshilfe, um sich weiter mit diesem Thema zu beschäftigen.

Die einleitenden Kapitel belegen Situation und Entwicklung in den USA, in Grossbritannien und in der Schweiz. So sind mit der Gesundheitsreform in England gezielt Vergütungsanreize in der Grundversorgung eingeführt worden, die sich auf Qualitätsindikatoren stützen. Es wird aufgezeigt, wie geeignete Indikatoren die Versorgungsqualität grundsätzlich fördern können. Dank

**Qualitätsindikatoren sind messbare Grössen, die eine Aussage über die Versorgungsqualität ermöglichen und Verbesserungspotenziale aufzeigen.**

ihnen können aber auch politische Strategien zielführend umgesetzt und gesteuert werden: Im Fall von Grossbritannien hat die Politik die Grundversorgung massiv aufgewertet – mithilfe von Qualitätsindikatoren.

Die Schweiz, die von den Herausgebern als europäisches Pionierland von Managed Care vorgestellt wird, ist durch einen längeren Beitrag vertreten, der die enge Verbindung zwischen Managed Care und Qualitätsmanagement thematisiert. Dies wird am Beispiel der unabhängigen Qualitätsstiftung



**Kurt Hess**



Equam (Externe Qualitätssicherung in der Medizin), die Zertifizierungen vornimmt, sowie anhand des Qualitätskonzepts eines etablierten innovativen Netzwerkes (MediX) dargelegt. Beide Institutionen stützen sich auf jahrelang entwickelte und bewährte Indikatoren der Versorgungsqualität.

### Aus der Praxis, für die Praxis!

Die weiteren Beiträge zu diesem Buch stammen vorwiegend aus Deutschland und dokumentieren in praxisorientierten Beispielen und Erfahrungsberichten den immensen Einsatzbereich des Indikatorenkonzepts. So wird der Einsatz von Qualitätsindikatoren bei Disease-Management-Programmen, in der Bemessung der stationären Ergebnisqualität, in Pflege, Rehabilitation und Pharmakotherapie vorgestellt. Die beiden Herausgeber beschreiben und kommentieren die Qualitätsindikatoren ihrer eigenen Institutionen AOK<sup>1</sup> und Aqua-Institut<sup>2</sup>, die in jahrelanger Kooperation ein System von über 130 evidenzbasierten Indikatoren für Ärztenetze hergeleitet und klinische Indikatoren für häufige Krankheiten, Medikation, Labor und Prävention entwickelt haben<sup>3</sup>.

Abschliessend wird über die ersten Erfahrungen mit diesen Qualitätsindikatoren berichtet, wobei auch kritische Bemerkungen oder Hinweise auf die nicht unbeträchtlichen Herausforderungen bei der praktischen

**In England sind mit der Gesundheitsreform gezielt Vergütungsanreize in der Grundversorgung eingeführt worden, die sich auf Qualitätsindikatoren stützen.**

Umsetzung durchaus ihren Platz haben. Im Ergebnis werden Erfolgsfaktoren und Voraussetzungen für ein pragmatisches Vorgehen herausgearbeitet und Perspektiven aufgezeigt, die sich durch die Arbeit mit Indikatoren eröffnen.

Einer der häufigsten Kalauer bei der Vorstellung von Lehrbüchern lautet: «Ein Buch aus der Praxis, für die Praxis». Diesmal stimmt er uneingeschränkt. «Stichwort: Qualitätsindikatoren» ist deshalb kein Lehrbuch, sondern eine äusserst spannende und aufschlussreiche Lektüre für alle, die sich im medizinischen Qualitätswesen vertiefen wollen und sollen. Das Buch beginnt und endet mit dem Satz von Günther Jonitz, dem Präsidenten der Ärztekammer Berlin: «Wer sich mit Qualitätsindikatoren befasst, ist nahe an der Wahrheit.» Dieser Eindruck vertieft sich mit jeder der 320 Seiten.

Autor:

**Kurt Hess, Dr. med. et lic. oec.**

Vorstandsmitglied Forum Managed Care

Projekte und Beratungen im Gesundheitswesen

Grossmünsterplatz 1

8001 Zürich

kurt.hess@hin.ch

### Literatur:

1. Johannes Stock und Joachim Szecsenyi (Hrsg.): *Stichwort: Qualitätsindikatoren – Erste Erfahrungen in der Praxis*. KomPart-Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG Bonn/Frankfurt a.M. 2007. ISBN-10: 3-9809562-4-5. Euro 12.80.

1 Die AOK (Allgemeine Ortskrankenkasse) ist der grösste Krankenversicherer Deutschlands.

2 Aqua-Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen, Göttingen.

3 Das in Entwicklung befindliche Equam-Projekt zu klinischen Indikatoren und Standards kann kraft eines Kooperationsvertrags die validierten AOK-Indikatoren nutzen.